

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Freisprediger Nr. 29.

85. Jahrgang.

Freisprediger Nr. 29.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km.-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Anzeigen-Geld für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen. Plauderblätter, Muskr. Sonntagsblätter und Schwab. Landwirt.

Nr. 61

Dienstag, den 14. März

1911

Amliches.

Bekanntmachung des K. Oberrekruirungsrats, betr. das Militärereignisgeschäft und den Eintritt junger Leute in die Unteroffizier-Vorschulen- und in die Unteroffizierschulen.

Der Oberrekruirungsrat sieht sich veranlaßt, bezüglich etwaiger Gesuche von Rekruten um Einstellung zu einem bestimmten Truppenteile, sowie in Betreff des freiwilligen Eintritts zum Dienste und des Eintritts junger Leute in die Unteroffizier-Vorschulen und in die Unteroffizierschulen folgendes bekannt zu machen:

I. Die Entscheidung der Obererfahungskommission über die Verteilung der ausgeschobenen Mannschaften auf die verschiedenen Waffengattungen und Truppen (Marine) teile, sowie über die Verteilung der Erfahresoffizien (Marineerfahresoffizien) auf die verschiedenen Waffengattungen usw. und Marineerteile ist endgültig; eine Berufung gegen diese Entscheidung ist nicht statthaft.

II. 1) Wer freiwillig zu zwei-, drei- oder vierjährigem aktiven Dienst in das Heer oder die Marine oder auch zu fünf- oder sechsjährigem Dienst in letztere eintreten will, hat die Erlaubnis zur Meldung bei einem Truppen-(Marine-)teil bei dem Zivilvorstandenden der Erfahungskommission seines Aufenthaltsorts (in Stuttgart der Stadtdirektor, im übrigen der Oberamtmann) nachzusuchen und zu diesem Zweck die Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters, sowie die obrigkeitliche Bescheinigung, daß er durch Zivilverhältnisse nicht gebunden sei und sich untadelhaft geführt habe, beizubringen.

Den mit Meldebefehlen versehenen jungen Leuten steht die Wahl des Truppenteils, bei welchem sie dienen wollen, frei. 2) Jeder Militärpflichtige, gleichviel ob er sich im ersten, zweiten oder dritten Militärpflichtjahre befindet, darf sich im Musterungsstermin freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppen-(Marine-)teils erwächst.

Durch diese freiwillige Meldung verzichten die Militärpflichtigen auf die Vorteile der Losnummer und gelangen in erster Linie zur Aushebung.

III. Die Unteroffizier-Vorschulen*) haben die Bestimmung, junge Leute von ausgesprochener Neigung für den Unteroffizierstand in der Zeit zwischen dem Verlassen der Schule nach beendeter Schulpflicht und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter kostenlos heranzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden. Bei militärischer Erziehung sollen sie dort Gelegenheit finden, ihre Schulkenntnisse so weit zu ergänzen, wie dies nicht nur im Hinblick auf den militärischen Beruf, sondern auch für ihre spätere Verwendbarkeit im Beamtenstande wünschenswert ist. — Daneben wird der körperlichen Entwicklung und Ausbildung, unter vorguzugewiesener Berücksichtigung der Anforderungen des Militärdienstes, besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

Die Ausbildung in der Unteroffizier-Vorschule dauert im allgemeinen zwei Jahre.

Die Aufnahme begründet die Verpflichtung, aus der Unteroffizier-Vorschule unter Übernahme der für die Ausbildung in einer Unteroffizierschule festgesetzten besonderen Dienstverpflichtung, unmittelbar in die hierfür bestimmte Unteroffizierschule überzutreten und für jeden vollen oder auch nur begonnenen Monat des Aufenthaltes in der Unteroffizier-Vorschule zwei Monate, im Ganzen höchstens vier Jahre, über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus aktiv im Heere zu dienen. Für den Fall aber, daß ein Jüngling dieser Verpflichtung überhaupt nicht oder nicht in vollem Umfange nachkommen sollte, sind die auf ihn gemachten Kosten, 465 M für jedes auf der Unteroffizier-Vorschule zugebrachte Jahr, ganz oder anteilsweise nach Verhältnis der erfüllten besonderen Dienstzeit zu der nicht erfüllten zu erstatten. Wird ein Jüngling als zum Unteroffizier ungeeignet aus der Unteroffizier-Vorschule entlassen, so ist er zur Erstattung der Kosten nicht verpflichtet.

Nach der im allgemeinen zwei Jahre dauernden Ausbildung in der Unteroffizier-Vorschule werden die in den Unteroffizier-Vorschulen vorgebildeten Unteroffizierschüler in erster Linie der Infanterie überwiesen, können aber auch nach Ermessen des Kriegsministeriums der Feldartillerie, den Pionieren und des Bezirkskommandos zugeteilt werden, und zwar die Unteroffizierschüler, welche die Befähigung hierzu erworben haben, als Unteroffiziere.**)

* Die württ. Freiwilligen werden im Frühjahr in die Unteroffizier-Vorschule in Neubersbach und im Herbst in die Unteroffizier-Vorschule in Weilburg aufgenommen.

Sonderabdrücke der von dem K. Kriegsministerium ausgegebenen Nachrichten für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffizier-Vorschulen und in die Unteroffizierschulen einzutreten wünschen, können bei den Oberämtern und bei den Bezirkskommandos unentgeltlich bezogen werden.

** Die württ. Freiwilligen treten nach beendeter Ausbildung zu einem Truppenteile des XIII. (Königl. Württ.) Armeekorps über.

Die Aufnahme in eine Unteroffizier-Vorschule ist von folgenden Bedingungen abhängig:

Die Aufzunehmenden dürfen nicht unter 15, aber nicht über 17 Jahre alt sein und sollen eine Körpergröße von mindestens 151 cm und einen Brustumfang von 70—76 cm haben.

Sie müssen sich tadellos geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie (nicht stotternde) Sprache haben. Sie müssen leserlich und im allgemeinen richtig schreiben, Gedrucktes (in deutscher und lateinischer Druckschrift) ohne Anstoß lesen können und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein.

Bettläufer dürfen nicht aufgenommen werden. Wer in eine Unteroffizier-Vorschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 14^{1/2} Jahre alt geworden ist, begleitet von seinem gesetzlichen Vertreter, persönlich bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando vorzustellen und hierbei folgende Schriftstücke vorzulegen:

- a) ein Geburtszeugnis (Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern von 1892 Seite 509),
- b) den Konfirmationschein oder einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c) ein Unbescholtenheits-Zeugnis der Polizei-Obrigkeit,
- d) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- e) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Insoweit Stellen frei sind, erfolgt die Einberufung durch Vermittlung der Bezirkskommandos, nachdem der Anwärter das 15. Lebensjahr vollendet hat. Hauptstellentage sind der 15. April und der 15. Oktober. Die jungen Leute, die 17 Jahre alt geworden sind, ohne einberufen worden zu sein, sind von der Aufnahme ausgeschlossen und erhalten hieron eine Mitteilung durch das Bezirkskommando. IV. Die Unteroffizierschulen*) haben die Bestimmung, junge Leute, die das wehrpflichtige Alter erreicht haben und die sich dem Militärstand widmen wollen, kostenfrei zu Unteroffizieren heranzubilden.

Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert im allgemeinen 3 Jahre. In dieser Zeit erhalten die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und Unterricht, der sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffizierstandes (Feldwebel usw.), des Beamtenstandes (Zahnteufel usw.) zu erlangen.

Die Unteroffizierschüler werden in erster Linie der Infanterie überwiesen, können aber auch nach Ermessen des Kriegsministeriums der Feldartillerie, den Pionieren und den Bezirkskommandos zugeteilt werden.**)

Für die Verteilung ist in erster Reihe das dienstliche Bedürfnis maßgebend, in dessen sollen die Wünsche der Einzelnen um Zuteilung an bestimmte Truppenteile nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Der in die Unteroffizierschule Einzustellende muß das wehrpflichtige Alter erreicht haben, also mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben. Er muß mindestens 154 Zentimeter groß, vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen, sowie wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen. Der einzustellende muß sich tadellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein.

Der Eintritt in eine Unteroffizier-Vorschule kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor schriftlich verpflichtet, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppenteil noch vier Jahre aktiv im Heere zu dienen.

Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommando seines Aufenthaltsorts persönlich zu melden und hierbei folgende Schriftstücke vorzulegen:

- a) einen von dem Zivilvorstandenden der Erfahungskommission seines Aushebungsbezirks (in Stuttgart der Stadtdirektor, im übrigen der Oberamtmann) ausgestellten Meldebefehl,
- b) den Konfirmationschein oder einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,

* Die württembergischen Freiwilligen werden zunächst in die Unteroffizierschulen Eßlingen, Großherzogtum Baden, und Biberich, Preuß. Regierungsbezirk Wiesbaden, und nur wenn hier kein Platz ist in eine andere aufgenommen.

** Die württembergischen Freiwilligen treten nach beendeter Ausbildung zu einem Truppenteile des XIII. (K. W.) Armeekorps über.

c) etwa vorhandene Schulzeugnisse, d) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizierschule in Eßlingen findet im Monat Oktober, in die Unteroffizierschule in Eßlingen im Monat April statt.

Wer zu diesen Zeitpunkten nicht einberufen werden kann, darf in freiverdende Stellen der Unteroffizierschulen in Eßlingen bis Ende Dezember, in Eßlingen bis Ende Juni eingestellt werden, vorausgesetzt, daß dann noch alle Aufnahmebedingungen erfüllt sind.

Stuttgart, den 28. Februar 1911.
Königlicher Oberrekruirungsrat:
v. Scharpff.

A. Oberamt Nagold.

Viehmarktverbot.

Nach Mitteilung des Kgl. Oberamts Freudenstadt ist der auf 16. d. Mts. fällige Viehmarkt in Pflanzgrabenweiler wegen Gefahr der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche verboten worden.
Nagold, 13. März 1911. Amtmann Mayer.

Am 8. März sind von der Kommission für die Erziehungshäuser die Oberlehrer Karl Beck und Reichmüller an der bisherigen Landstammensanstalt Nagold mit Wirkung vom 1. April ds. Js. ab an die Landstammensanstalt Nürtingen versetzt worden.

Politische Uebersicht.

Die Versicherungskommission des Reichstags beendete am Freitag die zweite Lesung des Entwurfs für die Reichsversicherungsordnung. Eine dritte Lesung über alle Paragraphen wird nicht in Aussicht genommen, doch soll eine Anzahl Paragraphen einer Revision in materieller und formeller Beziehung unterzogen werden.

Der französische Kriegsminister hat in einem Rundschreiben an die Korpskommandeure angeordnet, daß ebenso wie bereits den Offizier-Stellvertretern nunmehr auch den kapitalisierenden Unteroffizieren versuchsweise die Vergünstigung gewährt werden soll, an Sonn- und Feiertagen Zivilkleider zu tragen.

Die französische Regierung befindet sich wieder einmal in einiger Verlegenheit wegen Marokkos. Man wirft ihr in einer allgemeinen und scharfen Zeitungs polemik vor, daß sie sich entschieden habe, auf eine Züchtigung der Stämme der Jaos zu verzichten, die vor einigen Monaten eine französische Kolonne überfielen und dabei mehrere Soldaten, einen Unteroffizier, sowie den Leutnant Marchand töteten. In einem Teil der Presse wird die Sache so dargestellt, als ob erst die neue Regierung sich zu dieser resignierten Haltung entschlossen habe. Demgegenüber wird amtlich festgestellt, daß schon das vorige Kabinett eine zurückhaltende Stellung eingenommen habe und zwar deshalb, weil eine Strafexpedition nur im Namen des Sultans ausgeführt werden könne und der sich einer solchen Expedition widersetze habe. Mulay Hafid betonte, daß die Stämme, die keine Steuern bezahlten wollen, den Vorwand zu einem religiösen Krieg gegen den Sultan suchen, und deshalb könnte eine neue Expedition der Franzosen für ihn verhängnisvoll werden. Nur deshalb und um eine weitere Verschlechterung der Lage in Marokko zu verhüten, wurde bisher Zurückhaltung geübt. Die neue Regierung erklärt aber weiter, daß sie keineswegs auf eine Bestrafung der Schuldigen verzichte und angemessene Genugtuung erlangen werde. Die Angelegenheit wird übrigens demnächst Gegenstand einer Interpellationsdebatte sein.

Nach Meldungen aus Marokko haben einige aufrührerische Stämme Friedensverhandlungen angeknüpft, wozu sie besonders durch zahlreiche Artillerie des Heeres des Sultans veranlaßt wurden. Auch andere Stämme haben sich darauf dem Heer angeschlossen. Kurier vom Heer des Sultans berichten, daß dieses von befreundeten Stämmen unterstützt, die Aufständischen bei dem Berg Jelfat geschlagen, und daß die Artillerie ihnen schwere Verluste beigebracht hat. Ein Stamm ist völlig niedergeworfen, seine Dörfer wurden niedergebrannt. Die Sultanstruppen verloren nur 6 Mann. — Im französischen Ministerrat wurde festgestellt, daß die Lage in Marokko keineswegs sonderlich beunruhigend sei.

Nach Meldungen aus Mexiko kam es bei Casas Grandes zu einem für die Regierung siegreichen Gefecht. Auf beiden Seiten gab es ziemlich Verluste. Die Insurgenten hatten 200 Tote und Verletzte und verloren außerdem 200 Pferde nebst dem Train; die Regierungstruppen nahmen dabei 36 Insurgenten gefangen, meistens Amerikaner.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. März.

Auf der Tagesordnung steht die Weiterberatung des Etats des Reichsamts des Innern. Es liegt dazu eine große Anzahl von Resolutionen vor.

Dr. Pieper (3.): Der Industrie geht es zum Teil erheblich besser. Gegenüber den unerfreulichen Erscheinungen auf dem amerikanischen Fleischmarkt muß unsere Fleischproduktion gesteigert werden. Deutschlands Außenhandel weist eine erhebliche Zunahme auf. Die Auswanderung nimmt ständig ab. Trotz der jährlichen Zunahme unserer Bevölkerung um 900 000 Menschen, beschäftigen wir hunderttausende von fremden Arbeitern. Dies läßt den Schluß zu, daß die Wirtschaftspolitik Deutschlands richtig ist. Das Reichskriegsgesetz hat der Verschleuderung dieser Bodenschätze einen Riegel vorgeschoben. Der Gegensatz zwischen Stadt und Land hat sich leider verschärft, zum Teil durch politische Verschärfung wie die Idee des Hanfabundes. Die Verschärfung der Privatbeamten müssen wir bald zur Erledigung bringen, auch müssen wir mit allen Kräften an dem Zustandekommen der Reichsversicherungsordnung arbeiten. Das Zustandekommen der Arbeitskammern erscheint zu unserem Bedauern nicht mehr möglich.

Pauli-Botsdam (konf.): Wir wünschen, daß die Konferenz zur Ausarbeitung des Gesetzes betreffend die Abgrenzung von Fabrik und Handwerk bald in Tätigkeit tritt und daß Handwerker hinzugezogen werden. Zu den Kosten der Lehrlingsausbildung im Handwerk sollte die Industrie beisteuern. Gegen die Einigungsämter haben wir manche Bedenken. Nachdem der Handwerkertag den großen Befähigungsnachweis abgelehnt hat, haben wir keine Ursache, diese Änderung weiter zu verfolgen. Mit dem Bunde der Handwerker haben wir nichts zu tun.

Fischer-Berlin (S.): Die bürgerlichen Parteien marschieren in der Sozialpolitik immer hinter der Sozialdemokratie. Die Staatssekretäre halten die Versprechungen der Regierung nicht.

Müller-Meinungen (f. Bp.) führt aus: Unsere Resolutionen auf Wahrung des Wahlgeheimnisses durch Schaffung einheitlicher Urnen und durch Beseitigung allzukleiner Wahlbezirke, sowie auch die Durchführung des Reichsvereinsgesetzes bitte ich angesichts der bevorstehenden Wahlen anzunehmen. Wie steht es mit dem Theater-Gesetz? Die Publizierung der politischen Versammlungen wird nicht im Sinne des Reichsvereinsgesetzes gehandhabt. Der Reichskanzler hat ausgesprochen, daß seine Regierung über den Parteien stehe. Er möge dies wahr machen.

Linz (Rp.): Bei der gesetzlichen Regelung des Tarifwesens muß die Koalitionsfreiheit der Arbeiter gegen den Koalitionszwang der Sozialdemokratie sicher gestellt werden. Auch im wirtschaftlichen Ausschuss sollte der Mittelstand vertreten sein. Sein Ausbau ist notwendig. Beim Abschluß von Handelsverträgen kommt die Textilindustrie zu kurz.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Stuttgart, 14. März 1911.

Ausstellung kirchlicher Kunst Schwabens. Die Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart veranstaltet in der Zeit vom 1. August bis 15. Okt. 1911 in der König-Karls-Halle des Landesgewerbemuseums und in den Räumen des gegenüberliegenden neuen Ausstellungsgebäudes eine große Ausstellung schwäbischer kirchlicher Kunst, die aus einer alten und neuen Abteilung bestehen wird. Die Beratungsstelle für das Vaugewerbe bei der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart wendet sich nun an alle beteiligten Kreise mit der Bitte um möglichst ausgiebige Förderung, damit diese Ausstellung in jeder Hinsicht ein schönes und möglichst umfassendes Bild

Vorahnungen des Todes.)

Von Dr. Max Kemmerich.

Wir wollen einige Fälle des Vorgefühles des eigenen Todes anführen. Nachdem wir gesehen haben, daß sich noch in der Gegenwart Ähnliches sehr häufig ereignet, werden wir uns so weniger an den historischen Berichten zweifeln. Und zwar wählen wir ausdrücklich Beispiele, in denen der Tod gewaltsam eintritt. Damit hoffen wir dem Einwurf begegnen zu können, daß das physische Uebelbefinden, das vielleicht nicht klar zum Bewußtsein kommt, Ursache der Vorahnung ist.

De Baudus, der ehemalige Adjutant des Marschall Bessieres, erzählt in seinen „Etudes sur Napoleon“:

Am 30. Mai 1813 brachte das kaiserliche Hauptquartier die Nacht in Weiskensels zu. Auch der Marschall Bessieres, welcher die ganze Kavallerie kommandierte, schlief hier. Ich frühstückte am anderen Morgen allein mit ihm, fand ihn sehr traurig und niedergeschlagen und konnte ihn lange nicht bewegen, etwas von den aufgetragenen Speisen zu genießen; er antwortete immer, er habe keinen Hunger. Ich machte ihm bemerklich, daß unsere und die feindlichen Vorposten einander gegenüber ständen und wir folglich einen ernsthaften Kampf erwarten müßten, der uns wahrscheinlich den ganzen Tag nicht erlauben würde, etwas zu essen. Der Marschall gab endlich nach und sagte: „Nun, wenn mich diesen Vormittag eine Kugel trifft, so soll sie mich wenigstens nicht mit nüchternem Magen finden.“

Als er vom Tische aufstand, gab mir der Marschall den Schlüssel zu seinem Portefeuille und sagte: „Suchen Sie

*) Wir geben hier einen Abschnitt aus einem demnachst bei Albert Langen erscheinenden neuen Werke von Dr. Max Kemmerich über:

gebe von dem gediegenen architektonischen Können, das einerseits den verschiedenen Kirchengemeinschaften im Laufe der Jahrhunderte zur Verfügung stand und das andererseits, neu erstarkt, in unseren Tagen beginnt, auch diese alte Domäne seiner Betätigung wieder zu gewinnen. Anmeldebogen für die Ausstellung mit den Bestimmungen sind von der obengenannten Beratungsstelle zu beziehen.

Eisenbahnfahrplan. Wir lesen im „Calwer Wochenblatt“ unter „Eingefandt“: „Der Vorentwurf des Eisenbahnfahrplans bringt für Calw neben einer einzigen Verbesserung, die man dem Eifer der Stadtgemeinde Freudenstadt zu verdanken hat, erhebliche Nachteile durch den Ausfall des letzten Zugs von Eutingen. Dem Vernehmen nach war geplant, einen Triebwagen abends 1/2 11 Uhr in Eutingen abgehen zu lassen statt des bisherigen Güterzugs mit über 2 Stunden Fahrzeit. Derselbe hätte direkten Anschluß erhalten an die Züge von Böblingen, Tübingen, Ludwigs- und Freudenstadt und so eine ausgezeichnete Abend-Verbindung mit Nagold—Calw ergeben und hätte zur Fahrzeit kaum mehr als 1/2 Stunden nötig gehabt, so daß man mit diesem seit seiner Einführung auf dieser Strecke stets sehr frequentierten Triebwagen um 1/2 12 Uhr spätestens in Calw angekommen wäre. Durch eilige intensive Tätigkeit der sich berufen fühlenden Vertreter der Stadt dürfte noch eine Verbesserung des Fahrplans zu erhoffen sein. (Vgl. „Gesellschaft“ Nr. 47. D. R.)

Eine Suberei. Einem hiesigen Eisenbahnbeamten wurde durch einen gemeinen Streich einige hundert Mark Schaden zugefügt. Er hat für seinen demnachst zu gründenden Hausstand eine Wohnung in einem Neubau an der Calwerstraße gemietet und in dem Keller zwei Fässer Rotwein eingelegt. Letztere wurden angebohrt und das edle Raß ergoß sich in den Keller.

1. Altensteig, 13. März. Dem interessanten und lehrreichen Vortrag, den Stadtpfarrer Traub aus Stuttgart, Vorsitzender der Landesvereins des Ev. Bundes, gestern nachmittags im „grünen Baum“ hier über: „Das gute Recht des Evangelischen Bundes in unsern Tagen“ hielt, hätten wir gerne den ganzen Saal voller Zuhörer gewünscht; aber es waren der festlichen Veranstaltungen auf den Tag zu viele; deshalb gabs Zersplitterung. Auch mag der 2. Punkt der Tagesordnung „Die Gemeindefinanzangelegenheit“ manchen vom Besuch abgehalten haben. Denn die Ansichten über die Notwendigkeit eines Gemeindefinanzgesetzes sind geteilt; jedenfalls ist die Mehrheit der Ansicht, daß zuerst die Renovation der Kirche, die jedenfalls gleich nach Ostern in Angriff genommen wird, abgewartet werden sollte, weil bei solchen baulichen Änderungen in der Regel der Etat überschritten wird, unsere Kirchenkasse sich also auf vermehrte Ausgaben gefaßt machen muß. Ebenso glauben nur wenige, daß bei Ankauf des projektierten Gebäudes (Anwesen des Johs. Klein, Schreiner), das schon 20 000 A kosten würde, weitere 20 000 A genügen werden, um dasselbe so umzubauen, daß es den vielerlei Zwecken entsprechend eingerichtet werden kann. Also nochmals Schulden, die nur durch Umlage von Kirchensteuer gedeckt werden könnten. Und auch hier sind die Leute rar, die gern Steuer zahlen.

Rotfelden, 13. März. (Korr.) Beidem 12. Knaben des Neggers Joh. Georg Braun von hier hat der König die Patenstelle übernommen und ein Geschenk von 20 A überreichen lassen. Auch aus dem Kabinett der Königin sind der Mutter des Knaben 20 A als Geschenk überwiesen worden.

Sorb, 11. März. Der Schrankenwärterin Anna Hertkorn auf Posten 58 der Abteilung Eutingen ist von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Anerkennung ihres Verhaltens bei einer einem Personenzug drohenden Gefahr eine Belohnung bewilligt worden.

doch gefällt die Briefe von meiner Frau.“ — Ich tat es und gab sie ihm. Er nahm sie und warf sie ins Feuer. Bis dahin hatte er sie sorgfältig aufbewahrt. Die Frau Herzogin von Istrien*) hat mich seitdem verschiert, der Marschall habe beim Abschiede zu mehreren Personen gesagt, er werde von diesem Feldzuge nicht zurückkommen.

Der Kaiser stieg zu Pferde, und der Marschall folgte ihm. Sein Gesicht war so bleich und seine Züge verrieten so tiefe Traurigkeit, daß es mir nicht entgehen konnte, und ich sagte zu einem Kameraden: „Wenn es heute zu einer Schlacht kommt, wird der Marschall wohl bleiben.“

Die Schlacht begann. Der Herzog von Echingen**) hatte das Dorf Rippach mit seiner Infanterie besetzt, und der Herzog von Istrien bereitete sich vor das Defile zu rekonstruieren, aus welchem der Feind verdrängt war, während er mit seinen Truppen hindurch marschieren wollte. Als er auf der Höhe angelangt war, welche das Dorf beherrscht, am Ende desselben nach Leipzig zu, befand er sich vor einer Batterie, die der Feind da aufgeschossen hatte, um die Straße zu bestreichen. Die erste Kugel, welche von dieser Batterie kam, riß einem Quartiermeister der Garde der polnischen Chevaualegers den Kopf weg; er hatte seit mehreren Jahren Ordnonanzdienste beim Herzog getan. Dieser Verlust verstimte den Herzog von Istrien und er entfernte sich im Galopp. Nach einigen Augenblicken kam er jedoch mit Gefolge wieder zurück und sagte, indem er auf den Leichnam deutete: „Der junge Mann muß begraben werden; auch würde der Kaiser unzufrieden sein, wenn er einen Unteroffizier seiner Garde tot hier liegen sähe; denn wenn der Posten wieder gewonnen wird, könnte der Feind glauben, die Garde sei zurückgewichen.“

„Eine Kugel, welche von derselben Batterie kam, streckte

*) Bessieres führte den Titel eines Herzogs von Istrien.
**) Marschall Ber.

Stuttgart, 13. März. (Modernismus.) Die katholisch-theologische Fakultät der Tübinger Universität hat, wie das „Deutsche Volksblatt“ meldet, unter dem 20. Februar dem Bischof von Kottenburg und durch seine Vermittlung dem Kgl. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens die Erklärung zugestellt, daß sie dem Papste für die Befreiung vom Eide dankbar sei und die Versicherung abgebe, auf dem Boden der kirchlichen Lehre zu stehen und den Modernismus gänzlich abzulehnen, in gleicher Treue gegen Kirche und Staat. Ein Schreiben des Kardinalstaatssekretärs an den Bischof vom 28. Februar gibt der Freude des Papstes über diese Erklärung Ausdruck.

Zur silbernen Hochzeit des Königspaars schreibt der Schwäb. Merkur: Aus verschiedenen uns zugehenden Berichten ist zu entnehmen, daß nicht nur die Württemberger im Deutschen Reich, sondern auch die einzelnen württemb. Kolonien im Ausland sich zur Feier der silbernen Hochzeit unseres Königspaars zu rüsten beginnen und an diesem Tage festliche und zum Teil auch wohlthätige Veranstaltungen in Aussicht genommen haben. Es wäre im höchsten Grade erfreulich, wenn auf diese Weise auch unsere auswärts lebenden Landesleute ihr Scherlein zu der am Blumentag stattfindenden Sammlung beisteuern und der allgemeinen Landespende zuließen lassen wollten, damit wir hinter unsern bayrischen Nachbarn, die bei der Feier des 90. Geburtstags ihres Landesherren soeben zu einem ähnlichen Zwecke eine Summe von 1/2 Millionen Mark zusammengebracht haben, nicht allzusehr zurückbleiben.

Tübingen, 13. März. Der künftige Voranschlag für 1911 schließt mit 786 500 A Ausgaben (705 149 A im Vorjahr) 528 500 A Einnahmen (474 249 A i. V.) mithin einem Abmangel von 258 000 A gegen 230 900 A i. V. Dieser wird gedeckt durch eine Umlage von 10/100 auf Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (wie im Vorjahr) und Zuschüssen aus Restmitteln des Elektrizitätswerkes 7000 Mark und der Stadtpflege 25 000 A. — Beim Tiefbauetat ergab sich ein Abmangel von 104 676 A gegen 82 578 Mark im Vorjahr.

Deutsches Reich.

Pforzheim, 13. März. Ein durchsahndes Automobil überfuhr gestern nachmittags im benachbarten Eutingen an einer Kurve einen 11jährigen Radfahrer, den Sohn des Goldarbeiters Matthias Jörn. Er erlitt einen Doppelschlenkerbruch, einen Armbruch und schwere Körperverletzungen. In dem Automobil hatte sich ein Pforzheimer Akt befunden, der zu einer Operation nach Mühlacker gerufen wurde.

Von der bairischen Grenze, 12. März. (Eine gute Eigenschaft der neuen Hundertmarkscheine.) In Regau reichte in einem Wirtshaus ein Bürger den Gästen einen neuen Hundertmarkschein zur Ansicht. In dem Glauben, daß es sich um ein Falsifikat oder um einen Scherz handle, zündete einer der Gäste den Schein an. Nur dem Umstande, daß der Schein sehr schlecht brannte, ist es zu danken, daß er vor der völligen Vernichtung bewahrt werden konnte.

München, 12. März. Strahlende Sonne und blauer Himmel! Fahnen und Festschmuck an allen Häusern! Auf allen Straßen hin- und herwogende dichte Menschenmassen! So war das äußere Zeichen, wie München den heutigen Festtag begeht. Jedem einzelnen ist in diesen Tagen tiefer zum Bewußtsein gekommen, was das ganze Land seinem Regenten verdankt. Das Salutgeschies der Artillerie und die Tagesrevue der sämtlichen Militärkapellen hatten schon in den frühen Morgenstunden zahlreiche Zuschauer angelockt. Bei den Festgottesdiensten in allen Kirchen der Stadt war nicht wie sonst die Ansahrt der Prinzen, Minister und Hof- und Staatswürdenträger der Mittelpunkt, sondern alle Kirchen waren bis auf den letzten Platz von Andächtigen gefüllt. Zu dem offiziellen Gottesdienst im Dom hatte sich das diplomatische Korps mit dem Nuntius an der Spitze eingefunden, dazu die Minister, Mitglieder beider Kammern

den Marschall in dem Augenblicke tot nieder, als er diese Worte gesagt hatte. Die linke Hand, welche den Zügel hielt, als er gerade sein Fernrohr einsteckte, wurde ganz zerschmettert, die Kugel ging ihm durch den Leib. Seine Uhr blieb stehen, obgleich sie nicht getroffen wurde; sie zeigt noch jetzt seine Todesstunde an, denn sie wurde seitdem nicht wieder aufgezoogen.

Soweit der Bericht des Augenzeugen de Baudus. Auch Marschall Lannes fühlte seinen Tod voraus. Als 1809 der Krieg mit Oesterreich ausbrach, nahm er von Frau und Kindern in der festen Abergzeugung Abschied, daß er sie nicht wieder sehen werde. Er fiel am 22. Mai bei Eßlingen.

Der General Lasalle konnte vor der Schlacht bei Wagram, von Todesahnungen beunruhigt, nicht schlafen. Er schrieb an Napoleon und empfahl ihm Frau und Kinder. Seinen Freunden gegenüber sprach er mit Bestimmtheit davon, daß er den Tag nicht überleben würde. Diese Tatsache wird nicht nur von Zeugen bestätigt, sondern Napoleon selbst erzählt in seinen Memoiren von St. Helena. Lasalle habe ihm mitten in der Nacht geschrieben und ihn gebeten, sein Majorat auf seinen Sohn übergehen zu lassen, da er fürchte in der morgigen Schlacht zu fallen.

Auch von Carnot erzählt Napoleon, daß er vor der Schlacht von Edinühl Todesahnungen ausgesprochen habe, die eintrafen.

Ebenso hatte Duroc vor der Schlacht bei Bauguen Todesahnungen. Er sprach hieron zu Napoleon, der ihn nicht beruhigen konnte, vielmehr von Durocs innerer Erregung gleichfalls ergriffen wurde. Während der Schlacht brachte ein Adjutant die Nachricht, daß der Marschall gefallen sei und die Augenzeugen erzählten, daß sich Napoleon vor die Stirn schlug und ausrief: „Meine Ahnungen trügen niemals.“ Napoleon war nämlich selbst von Ahnungen heimgesucht und hielt viel von ihnen. (Schluß folgt.)

des Land
Männer
Erzbischof
hochkirch
Kgl. Har
dienst sah
kirchlichen
nach dem
des Prin
der Trup
weit sie
eingefund
artilleriere
Prinz
eröffnete
die Krieg
Spezialtr
Trakt.
des Brig
Reihen u
Festmahl
Rathaus
Minister
Gesandter
Ungarn,
München
hielt im
im Reber
Feststafel
und den
Wä
von Wü
Prinzre
festes dur
wünschsch
Mü
daß das
Im
Oberthal
Nro. 2, 3,
vermerks
eingetrag
Geb
am Unter
Par
am
auf dem
Es
Der
buch eing
Es
tragung d
waren,
Abgabe v
glaubhaft
Gebots ni
löses dem
seht werde
Dies
haben, we
hebung d
widrigenfa
steigerten
Sai
B
Tagald-M

nus.) Die
20. Februar
Bermittlung
wesens die
Befreiung
be, auf dem
Modernisier
Kirche
Sekretärs an
des Papstes
nigspaar
men uns zu
nicht nur die
nach die ein
Feier der
bestimmen
wohlthätige
Es wäre
Weise auch
lein zu ber
ern und der
llen, damit
ei der Feier
zu einem
lomen Mark
tehen.
Voranschlag
(705149 A
9 A l. B.)
230 900 A
on 10% auf
im Vorjahr)
werkes 7000
im Tiefbau
gegen 82578

des Landtags, Beamte aller Ressorts und die leitenden Männer der Stadt. Das Hochamt gelebte hier der Erzbischof. Bei dem militärischen Gottesdienst in der Michaelskirche war Prinz Ludwig mit den übrigen Prinzen des kgl. Hauses zugegen. Der offizielle protestantische Gottesdienst sah die Matthäuskirche dicht gefüllt. Von dem militärischen Festgottesdienst aus zogen die Truppen der Garnison nach dem Maximiliansplatz zur Parade. In Vertretung des Prinzregenten nahm Prinz Ludwig den Vorbelmarsh der Truppen ab. Neben ihm hatten sich die Prinzen, soweit sie nicht bei ihren Truppenteilen eingetreten waren, eingefunden, darunter auch in der Uniform des 1. Feldartillerieregiments der Urenkel des Regenten, der kleine Prinz Luitpold. Die Musik des Infanterieleibregiments eröffnete den Vorbelmarsh, dann folgten die Kadetten und die Kriegsschüler, die Infanterieregimenter, Pioniere und Spezialtruppen, später die Kavallerie, Artillerie und der Train. Die ganze Parade stand unter dem Kommando des Brigadekommandeurs Generalmajor Müller. Dichte Reihen von Zuschauern umsäumten die Straße. — Zum Festmahl der Münchener Bürgerschaft hatten sich im alten Rathaus nahezu 600 Personen eingefunden, darunter mehrere Minister und Staatsräte, der preussische Gesandte und die Gesandten der übrigen Bundesstaaten, sowie von Oesterreich-Ungarn, Angehörige aller Stände, zahlreiche Mitglieder der Münchener Presse usw. Die Rede auf den Prinzregenten hielt im Hauptaal der Oberbürgermeister von Vorsch und im Nebenaal Bürgermeister von Brunner. Im Laufe der Festtafel traf ein herzlich gehaltenes Telegramm vom Magistrat und den Stadtordnern von Berlin ein.

München, 12. März. Seine Majestät der König von Württemberg haben Seiner königlichen Hoheit dem Prinzregenten von Bayern anlässlich seines 90. Geburtstages durch den hiesigen königlichen Gesandten ein Glückwunschschreiben überreichen lassen.

Der Dank des Prinzregenten.

München, 13. März. Der Prinzregent hat bestimmt, daß das Erträgnis der Landesammlung, die zu seinem 90.

ist, in folgender Weise verwendet werden soll: 1) 500 000 A zur Errichtung einer Landesheilstätte für tuberkulose Kinder; 2) 500 000 A als „Luitpold-Tubikunnspeude für Jugendfürsorge“, auf dem Gebiete der Jugendfürsorge; 3) 300 000 A zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kriegsteilnehmer aus dem Kriege 1870/71, sowie aus den Feldzügen und Kämpfen früherer und späterer Jahre; 4) über den Restbetrag behält sich der Regent die Verfügung zu Gunsten von wohlthätigen oder gemeinnützigen, dem ganzen Lande zu gut kommenden Zwecken vor. Der Prinzregent hat dem Dank für die Kundgebungen dieser Festtage durch einen Erlaß vom 13. März Ausdruck gegeben.

Vom Bodensee, 13. März. (Schmuggler.) Die Sacharinschmugglergeschichte, wegen der vor einigen Tagen der in Konstanz wohnhafte Schneider Albert verhaftet wurde, zieht weitere Kreise. Es wurde am Samstag auch noch Uhrmacher Tischler verhaftet, sowie ein Grenzwächter Reiche. Das von diesen zusammengesammelte Sacharin, das bei ihnen beschlagnahmt wurde, hat ein Gewicht von ca. 18 Zentner. Durch Vermittlung eines ebenfalls in Konstanz wohnhaften Ehepaars Grupp wurde das Sacharin nach Leipzig weiterbefördert. Aufmerksam gemacht wurde die Staatsoberbehörde durch einen Arbeiter, dem der Versand der Kisten ab Station Petershausen wiederholt aufgefallen war. Das Ehepaar Grupp wurde in Leipzig verhaftet.

Magdeburg, 11. März. In der Nachmittagsfikung des Prozesses gegen Knittelius, der unter der Anklage steht, den Apotheker Rathge ermordet zu haben, erklärte sein Komplize, der Keuge Ritter, auf Eindringliches Ermahnen des Vorsitzenden, die Wahrheit zu sagen, er habe mit dem Angeklagten Knittelius den Einbruch in die Hirschapotheke verübt. Daraus gestand Knittelius, den Schutz auf den Apothekenbesitzer Rathge abgegeben zu haben, er habe aber nicht die Absicht gehabt, ihn zu ermorden.

Ausland.

Wien, 13. März. Nach zuverlässiger Meldung wird Kaiser Wilhelm am 24. März auf der Durchreise nach Korfu dem Kaiser Franz Josef einen Besuch abstatten.

Vortici, 13. März. Gestern nachmittag erfolgte am Krater des Vesuvius ein großer Einsturz. Das Gestein stürzte in einer Länge von 300 m 80 m tief ab. Das Ereignis war von einer Erderschütterung begleitet. Im Augenblick des Einsturzes war eine Gesellschaft von 20 Fremden mit ihren Führern im Begriff, den Krater zu besteigen, sie kam jedoch mit dem bloßen Schrecken davon. Es erfolgte noch eine Anzahl kleinerer Einstürze. Eine gewaltige Rauchsäule erhebt sich über dem Vulkan. Der Vesuvius macht den Eindruck, als sei sein Haupt abgeschlagen.

Auswärtige Todesfälle.

Andreas Schmauderer, Privatier, 75 J., Hohen a. Eng; Rosine Stroh, Wm., 3. Döfen, Spielberg; Anna Maria Fick, geb. Bick, 61 J., Conweiler.

Literarisches.

Der Streit der Gegenwart um den religiösen Unterricht

Dr. Gustav Reißwänger.
— Preis 3 Mark. —

Prof. Rud. Eucken in Jena nennt das Buch „eine vorzügliche Leistung“, die allen ersten Bestrebungen der Gegenwart ihr Recht zuerkennen sieht, ohne dabei eine innere Selbstständigkeit und ein festes Maß zu verlieren.

Ein Buch für Geistliche, Lehrer und alle diejenigen, die sich über den Streit der Gegenwart um Religion und religiösen Unterricht orientieren und ein Urteil bilden wollen.

Vorläufig in der G. W. Zaiserschen Buchhandlg. Nagold.

Was koche morgen?
ich
Columbus-Eiernudeln
oder **Prinzess-Maccaroni!**
Garantiert farblos. Zu haben in allen besseren Detailgeschäften.
Fabrikanten: Otto & Kaiser, Kolibri a. N. v. Friedrichsfeld 1, B.
Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Bauer.

ndes Auto
der Eutingen
er Sohn des
nein Doppel
verletzungen.
Nur befun
rufen wurde.
März. (Eine
In Regou
hätten einen
im Glauben,
herz handle,
er dem Am
s zu danken,
werden konnte.
und blauer
auf fern! Auf
schen scharen!
Den heutigen
Tagen dieser
Land seinem
Kavallerie und
hatten schon
er angelodet.
e Stadt wat
ter und Hof
ondern alle
Abwärtigen
um hatte sich
in der Spitze
er Kammern

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die auf Markung Obertalheim belegenen, im Grundbuch daselbst, Heft 127, Abteilung I, No. 2, 3, 7, 9, 11, 13, 14, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Josef Bischoff, jung, Schäfers daselbst, eingetragen Grundstücke:

Geb. Nr. 127 1 ar 98 qm

Wohnhaus, Scheuer und Hofraum,

am Untertalheimer Weg, taxiert zu **3000.—**
Parz. Nr. 1726 10 ar 08 qm Wiese im Paulesacker,

tax. zu **200.—**

„ „ 498/1 10 ar 10 qm Wiese und Oede am Barbelberg tax. zu **500.—**

„ „ 893 25 ar 63 qm Acker im Hemental tax. zu **250.—**

„ „ 339/3 14 ar 77 qm Acker im Burgacker tax. zu **80.—**

„ „ 1428/1 10 ar 47 qm Acker am Keringerweg tax. zu **180.—**

„ „ 1428/2 10 ar am Keringerweg

am **Mittwoch, den 26. April 1911, nachm. 2 Uhr,** auf dem Rathaus in Obertalheim versteigert werden.

Es findet nur eine Versteigerungshandlung statt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. März 1911 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Dieserjenige, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Saiterbach, den 13. März 1911.

Kommissär:

Häfele, stv. Bezirksnotar.

Die Stadtgemeinde Nagold

verkauft

am **Freitag, den 17. März**

Beigholz und Reifich

im Distrikt **Mittlerbergle** Abteilungen Wählkopf, Steinhäuserbene, Steinbruchstraße, Kapf, sowie im Distrikt **Galgensberg:**

50 Nm. Nadelholz-Beigholz, 500 Büschel Nadelreis und 4 Laubreishäufen (ungebunden).

Zusammenkunft nachmittags **1 1/2** Uhr auf der Nagold-Mühlanger Straße bei der sogenannten Bettler-Lanne.



Beigholzverkauf

Am **Dienstag, den 21. März,** vorm. 10 Uhr, auf dem Rathaus in Pfulzgrabenweiler.

Nadelholz Nm.: **Roller 92 l., 26 l. Kl., Prügel 51, Anbruch 1144, Buchen** Nm.: **Prügel 7, Anbruch 41.**

Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

Unterjettingen.

Ga. 130 Pfund

Ciparjamen

hat zu verkaufen

Balthas Wolfer Witwe.

Ihre Öle
sind
mit
Nigrin

am Glanz ihres Schuhs, wenn Sie dasselbe mit **Dr. Gentner's Schuhcreme**

Nigrin

wachsen. — Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke. Alleinst. Fabrikant: **Carl Gentner, Gppingen.**

Flechten

stets und trocken schuppenförmig, kampf, Ekzeme, Hautentzündungen, aller Art

offene Füße

Blauschäden, Blauschmerzen, Aderentzündungen, alle Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig.

wer bisher vergeblich hoffte

glaubt zu werden, mache sich einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

bei 100 und 200, Preis Mark 1.15 u. 2.25. Dankerhalten geben Marken an.

Nur echt in Originalpackung weiss-rot-rot

Dr. F. Schöberl & Co., Weidlich-Druckerei, Fillingen, wenn man verliert.

Zu haben in den Apotheken.

Agentur

zu vergeben für Nagold von alter Feuerwerk-Gesellschaft mit Inkasso an tätigen Herrn. Gest. Off. unter A 2522 an **Haasenstein & Vogler A. G. Stuttgart.**

Langholz-Verkauf.



Walddorf.

Am **Donnerstag, den 16. d. M.,** nachmittags 2 Uhr,

kommen auf hiesigem Rathaus im Wege des schriftlichen Ausschreibens (Submission) zum Verkauf, aus den Gemeindeforsten Hohwald, Halbenwäldle und Sommerhalde (Stammen)

1. Los: 361 Stück I.—VI. Klasse mit 218,82 Festm. aus Kälberhau (Widderhalde) und Brand.

2. Los: 467 Stück I.—VI. Klasse mit 357,95 Fm.

Angebote auf die Lose sind in ganzen Prozenten der Lospreise schriftlich und verschlossen bei dem Schulth. Amt hier einzureichen, woselbst nachm. 2 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anzuwohnen können.

Gemeinderat.

Oberschwandorf.

Lang- und Sägholz-Verkauf.

Am **Freitag, den 17. d. Mts.,**

vormittags 11 Uhr,

kommen auf hiesigem Rathaus im Wege des schriftlichen Ausschreibens aus dem Gemeindeforst zum Verkauf:

1. 654 Stück Langholz, I.—VI. Klasse, mit 514 Festm.

2. 41 Stück Sägholz I.—III. Klasse, mit 49,35 Festm.

Das Langholz ist in Lose eingeteilt. Das Sägholz kommt einzeln im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf.

Angebote auf die Lose sind in Prozenten der Lospreise schriftlich und verschlossen beim Schultheissenamt einzureichen, woselbst um 11 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Bieter anzuwohnen können.

Losauszüge können vom Waldmeister auf Bestellung bezogen werden.

Gemeinderat.

Nagold.

Wybert-Tabletten
Schützen
RAUCHER, REINER, SAENGER
Vor Husten, Heiserkeit, Kalarrh

Lehrern sind Wybert-Tabletten eine wahre Wohltat beim Unterricht.

Pfarrern fühlen keine Anstrengung beim Sprechen durch ständigen Gebrauch von Wybert-Tabletten.

Sportsleute preisen die erfrischenden, durchlöschenden Eigenschaften von Wybert-Tabletten.

Sängern ergötzen klar, volltönende Stimme durch Wybert-Tabletten. Vorwärts in allen Apotheken 1 Mk.

Deput in Nagold: Apotheke von H. Schmid. R 2.

Fließigen
Blabarbeiter

für dauernde Beschäftigung sucht sofort

Friedrich Meitschler, Sägewerk.

Nagold.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

Johann Brezing, Schmiedemeister.

Oberamtsstadt Nagold.
Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines Schulhauses sollen
die Grabarbeiten im Voranschlagsbetrug v. Mk. 1150
" Betonier- und Maurerarbeiten
im Voranschlagsbetrug v. Mk. 38 000
" Steinhauerarbeiten im Voranschlagsbetr. v. Mk. 3650
" Zimmerarbeiten " " " " 6 000
" Dachdeckerarbeiten " " " " 2 900
im Afford vergeben werden.

Die erforderlichen Unterlagen liegen bei unterzeichneter Stelle zur
Einsichtnahme auf, an welche schriftliche, in Prozenten ausgedrückte
Offerten spätestens bis
Freitag, den 17. März, abends 6 Uhr
einzureichen sind.

Nagold, den 8. März 1911.

Stadtbauamt: Lang.

Die Stadtgemeinde Nagold

verkauft

am Donnerstag, den 16. März
Beigholz und Reifich



im Distrikt Winterhalde Abteilungen Hangemer
Steige und Wanne:

25 Km. Nadelholz-Scheiter und Brigel, 700
Büschel Nadelreis und 3 Puhreishaufen (un-
gebunden).

Zusammenkunft nachm. 1 1/2 Uhr auf der Höhe
der Hangemer Steige.

Gewerbeschule Wildberg.

Die heutige mündliche Schlussprüfung findet statt

Freitag, den 17. März, nachmittags von 5—7 Uhr.

Hierzu werden die Eltern, Vormünder und Lehrherren der Schüler,
sowie sonstige Gönner der Schule eingeladen.

Die schriftlichen Arbeiten der Schüler sind in den Schullokalen der
öffentlichen Besichtigung zugänglich am

Freitag, den 17. März, nachmittags von 2—4 Uhr,

Samstag, " 18. " " " 1—3 "

Sonntag, " 19. " " " 2—4 "

Der Schulvorstand.

"National-Zeitung"
in Berlin.

Täglich erscheinendes, nationalliberales Organ.
Erstes Berliner Morgenblatt in der Provinz,

mit letzten Nachrichten, Parlaments-Ausgabe, Sportnach-
richten, Handelszeitung, Verlosungsliste mit den New Yorker
Anfangs-, Londoner Schluss-, Pariser Schluss-, Frankfurter
Abend-Kursen.

Eigene Spezialinformationen.

Abonnement pro Quartal Mk. 4.95,
pro Monat Mk. 1.65.

Bestellen Sie ein Probe-Abonnement und verlangen Sie
Probe-Nummer vom Verlage der

National-Zeitung Berlin SW. 68, Lindenstr. 3.

Nagold.

Reine Modellschut-Ausstellung

für die diesjährige Frühjahrssaison ist eröffnet.

Dieselbe enthält eine reiche Auswahl

Modelle u. Modell-Copien

schönster Ausführung, aus eigenem Atelier,

und eine große Auswahl reizender

Konfirmanden-, Mädchen-
und Kinder-Hüte.

Herm. Brintzinger.

Verloren ging auf
dem Wege vom Bahn-
hof Nagold nach der
Stadt am 12. März ein
Gehring

mit Schrift "S. Großmann." Der
eheliche Finder wird gebeten, solchen
bei der Redaktion ds. Blts. gegen
Belohnung abzugeben.



Empfehle, Donnerstag eintreffend:

prima frische

Scheiffische,

zum backen

**feinste Backfische
und Merlaus**

Nagold. **Ad. Gropp**
b. Anker. Tel. 60.

1400 Mk.

hat gegen gesetzliche Sicherheit
auszuleihen.

Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Nagold.

Wir suchen zum Reinigen unseres
Verkaufstokals eine

Buzfrau

und erbitten uns gest. Angebote.

Berg & Schmid.

Eine freundliche

Wohnung

mit 4 Zimmern wird bis 1. Juli
zu mieten gesucht.

Offerten bittet man unter Chiffre
B. K. 36 abzugeben bei der
Exp. d. Bl.

Nagold.

Ca. 40 Jtr.

Heu

hat zu verkaufen.

Chr. Brann, Steinhauer.

Christ-Lucas Gartenbuch



Eine gemeinschaftliche Anleitung zur
Anlage und Behandlung des Haus-
gartens und zur Kultur der
Blumen, Gemüse, Obstbäume
und Neben

einschließlich der
Blumenzucht im Zimmer.

Preis gebunden 4 Mk.

Christ-Lucas Gartenbuch ist der
zuverlässigste Ratgeber für den Garten-
besitzer und zugleich das beliebteste,
bestausgestattete und billigste Buch
in seiner Art.

Stets vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Oberamtsstadt Nagold.

Zahlungs-Anforderung.

Die Steuerschuldner werden aufgefordert, ihre nunmehr in
vollem Betrage zur Zahlung fällige Schuldigkeit für **1. April 1910/11**
ungefäumt anher zu entrichten.

Raffentage: Mittwoch und Samstag.

Den 14. März 1911.

Stadtpflege: Lenz.

Oberjesingen.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag, den 17. März 1911

kommen im Gemeinewald zum Verkauf:

20 Stück Eichen, 5 bis 8 m lang, 36
bis 72 cm mittl. Durchmesser, mit
zusammen 27 Festm.,

122 Stück Bau- und Wagnerleichen, mit zusammen 45 Festm.,

10 Stück Buchen,

10 Stück Birken,

60 Stück Nadelholz, mit zusammen 47 Festm., darunter 10 Stück
sehr schöne Forchen.

Zusammenkunft morgens 1/2 10 Uhr im Ort. Im Wald um 10
Uhr am Oberjesinger-Sulzerweg.

Der Gemeinderat.

Gunningen.

Dankfagung.



Allen den lieben Freunden und Bekannten
von hier und auswärts, die unserer lieben
verstorbenen Mutter Liebe erwiesen und durch
Begleitung zur letzten Ruhestätte ehrten, den
Herren Sängern des Liederkranzes insbesondere
auch, sagen tiefempfundenen Dank

die trauernden Söhne:

Karl und Hermann Messer

mit ihren Familien.

Statt Karten.

Horkheim-Ebhausen.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir
uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 16. März 1911

in das Gasth. „Waldborn“ in Ebhausen freundl. einzuladen.

Richard Bader,

Sohn des

† Jakob Bader, Landwirt,

Horkheim.

Elisabeth Härter,

Tochter des

Johs. Härter, Mehlhändler,

Ebhausen.

Nachgang 11 1/2 Uhr.

Landwirte!

Kauft nur Landwirtschaftliche Maschinen aus der größten
und bedeutendsten Fabrik Deutschlands **Scieurich Lanz, Mannheim.**
Dieselben sind die Besten und daher auch die Billigsten.

Günstigste Zahlungsbedingungen!

Man verlange Kataloge mit neuesten Preisen direkt von der
Zentralstelle für Württemberg in Heilbronn, Schellengasse 15,
woselbst größeres Lager mit Reparaturwerkstätte vorhanden ist, oder durch
den Reisebeamten **Rudolf Koch, Böblingen, Stadigrabenstraße 590.**

**Theo
Troeken-Feuer-Löseher,**

einfach — praktisch — ohne Mechanismus, von jedem Kind zu handhaben,
erprobt und vielfach glänzend bewährt,
Preis Mk. 15.—, mit erster Füllung und Gratsnachfüllung nach
Bränden. **Auto-Löcher Mk. 20.—**, unentbehrlich.

Man verlange Prospekte von der
Zweigdirektion **Calw-Nagold-Freudenstadt-Schramberg-Neuenbürg,**

Hch. Gassner, Calw.